

Antworten Wahlbausteine, was sagen die Parteien?

Kölnische Rundschau:

Thema Soziales

1) Welches Konzept hat ihre Partei, um die Obdachlosigkeit zu bekämpfen?

Wir brauchen mehr Hilfsangebote und niedrigschwellige Unterstützung für obdachlose Menschen wie z.B. gute Unterkünfte, medizinische und psychologische Beratung. Hier setzen wir vor allem auf Streetworker, die Obdachlose entsprechend informieren und Hilfe bieten. Die Angebote müssen auch in Krisenzeiten, ggf. in reduziertem Umfang, gewährleistet sein. Zu diesen Angeboten zählt u.a. der von uns geforderte Duschbus, der während der Corona Krise eingesetzt und stark nachgefragt wurde. Zur Schaffung von Wohnraum für Obdachlose unterstützen wir das Projekt Housing First.

2) Nennen Sie konkrete Beispiele, wie sie für mehr soziale Gerechtigkeit in der Stadt sorgen wollen?

Wir wissen: Über Aufstiegschancen und soziale Teilhabe und Chancengerechtigkeit entscheidet vor allem die Bildung. Deshalb begrüßen wir die vom Land errichteten Talentschulen. In Köln sind das Schulen in Mülheim, Volkhoven/Weiler und in Buchheim. Ziel ist die Überwindung von sozialen Nachteilen. Talentschulen sollen zudem die Situation im umliegenden Quartier verbessern.

Thema Schule

1) Vor allem an Gymnasien und Gesamtschulen fehlt es an Plätzen für Schüler, zudem werden zu wenige neue Schulen gebaut. Wie lässt sich das ändern?

Die Stadt fängt endlich damit an eine FDP-Forderung umzusetzen: Schulen mit externen Partnern (ÖPP-Verfahren, GU/TU-Bauten) bauen. Als öffentlicher Bauherr und mit den in Teilen selbst auferlegten komplexen Vergabeverfahren, sowie einer kaputt reformierten Gebäudewirtschaft ist die Stadt im Thema „Öffentliche Bauten“ zu langsam und für Auftragnehmer zu unattraktiv. Die Gebäudewirtschaft gehört parallel auf solide Füße gestellt und in eine städt. Gesellschaft gewandelt, die nicht nur Aufträge leichter vergeben, sondern auch attraktivere Arbeitsplätze bieten kann.

Dann muss die „Verdichtung“ geprüft werden. Viele Schulen haben noch Ausbaupotential und können durch kleinere Maßnahmen (z. B. mehr Fachräume) eine Zügigkeitserweiterung verkraften. Schnell sind hier mit kleinem Einsatz Schulplätze geschaffen.

2) Wie wollen sie die Betreuungsquote für Unter-Dreijährige erhöhen?

Die FDP Köln möchte die Betreuungsquote für Unter-Dreijährige erhöhen, indem mit dem erfolgreichen Investorenmodell noch schneller durch Bausteinsysteme gebaut wird. Hierfür muss dringend das Baugenehmigungsverfahren digitalisiert werden. Zudem fordern wir seit Jahren auch die Errichtung von Kitas auf Dächern von Supermärkten analog zu Hamburg.

1) Soll der Kita-Besuch beitragsfrei sein?

Die FDP setzt neben der Qualität in den Kitas auf eine mittelfristige Beitragsfreiheit. Unser NRW-Familienminister Joachim Stamp hat bereits 2 Jahre beitragsfrei gestellt und hilft somit unsere Familien zu entlasten. In Köln muss nun dringend die Beitragsstaffel neu angepasst werden, um die verbleibenden Beiträge in weiteren Schritten zu senken, um spätestens 2025 keine Gebühren mehr für Kölner Eltern zu erheben.

Thema Wohnen

2) In Köln fehlen Wohnungen: Braucht es mehr Kontrolle und Steuerungsinstrumente oder sollte der freie Markt das Problem lösen?

Der Grund für den Wohnungsmangel liegt an anderer Stelle: Es gibt zu wenig Bauland, und man muss zu lange auf eine Baugenehmigung warten. Die Stadtverwaltung sollte sich darauf konzentrieren, Bauland auszuweisen, Bebauungspläne aufzustellen und Baugenehmigungen zu erteilen. Dem preiswerten Wohnen muss dabei ein besonderer Stellenwert zukommen. In den Außengebieten müssen deutlich größere Flächen erschlossen werden.

3) Die Flächen sind knapp: Soll in Köln höher gebaut werden?

Wohnflächen können durch eine Aufstockung auf Gewerbeimmobilien, Supermärkten, Garagen, Kindergärten etc. gewonnen werden. Der Ausbau von Dächern und die Aufstockung von niedrigeren Wohngebäuden sind zu unterstützen. Die Schließung von Baulücken muss weiter forcieren werden. An manchen Stellen könnte man höher bauen, dies muss aber zur jeweiligen Umgebung passen. Einzelne zusätzliche Hochhäuser sorgen für ein aufgelockertes Großstadt-Ambiente.

Thema Verkehr

1) Oben bleiben oder Tunnel: Wie soll der ÖPNV auf der Ost-West-Achse in der Innenstadt geregelt werden?

Als wachsende Stadt braucht Köln ein modernes U-Bahn-System. Wir wollen einen Stadtbahntunnel zwischen Heumarkt und Aachener Weiher und die Verlängerung der U-Bahn bis Lindenthal. Die Linie 7 soll bis zum Gürtel unter der Dürener Straße geführt werden mit Haltestellen am Gürtel, der Kloster- und Herbert-Lewin-Straße.

2) Braucht Köln eine City-Maut für Autofahrer?

Eine City-Maut ist ebenso unsozial wie Fahrverbote für ältere Dieselaautos. Sie treffen besonders diejenigen, die keine zusätzlichen Gebühren für die Benutzung von Straßen bezahlen können und die sich kein neues Auto leisten können. Mit solchen Forderungen treibt man die Wählerinnen und Wähler in die Arme extremer Parteien.

3) Sollen die Parkgebühren weiter erhöht werden?

Nein, die Parkgebühren sind bereits sehr hoch. Wenn die Stadt weniger Autoverkehr haben will, dann müssen die Alternativen ausgebaut werden: Mehr Busse und Bahnen, mehr Park- und Ride-Parkplätze, durchgehende und sichere Radverbindungen usw.

Thema Großbauprojekte:

1) Ja oder Nein: Sind Sie für den Bau der Historischen Mitte?

Die Pläne, das Zeughaus als Standort des Stadtmuseums aufzugeben und es in die geplante „Historische Mitte“ an den Roncalliplatz zu verlegen, halten wir für einen schweren Fehler. Wir wollen das Stadtmuseum am geschichtsträchtigen und zentralen Ort direkt an der römischen Stadtmauer belassen. Das inzwischen leer gezogene Gebäude muss schnellstmöglich saniert und um einen Neubau erweitert werden. Am Roncalliplatz soll eine alternative Nutzung entwickelt werden, die es erlaubt, das zu massive Gebäudevolumen zu verringern.

2) Wie bekommt Köln es endlich hin, die Großbauprojekte nicht mehr teurer werden und länger dauern?

Vor, während und nach der Durchführung von Investitionen fehlt es bislang an einer tiefgründigen Planung und einem effektiven Controlling, um Fehlentwicklungen zu verhindern oder einzudämmen. Wir wollen, dass die Stadt ein bereits im Planungsstadium beginnendes Projektmanagement einführt, damit realistisch kalkuliert sowie zeitnah und zielgerichtet entschieden wird.

Thema Klima:

Der Wirtschaft geht es gerade schlecht, der Rat hatte voriges Jahr den Klimanotstand beschlossen: Wie wichtig ist der Klimanotstand und seine Umsetzung gerade?

Klimaschutz braucht Veränderung und Veränderung braucht ein Mindestmaß an individueller Sicherheit. Jede Sicherung von Existenzen ist so auch Klimaschutz. Die Pathetik des Begriffs „Notstand“ löst kein Problem. Sie bremst Veränderungen, die Köln besser machen. Klimaschutz bleibt notwendig - nicht durch Herunterfahren von Wirtschaft sondern durch Forschungsfreiheit und Investition in Innovation. COVID führt zu Umdenken. Mobilität und Verkehr verändern sich mit der Digitalisierung, z. B. mit Arbeit daheim und unterwegs. Sicherheit, Tempo und Menschlichkeit bei dieser Veränderung können helfen, Klimanotstand zu vermeiden.

1) Was ist aus ihrer Sicht aktuell das wichtigste Klimaschutzprojekt?

Klimaschutz durch Kooperation: es fehlen Kooperation von Stadt und Gewerbe gegen Verschwendung von Wärme und Wasserstoff, eine Solaroffensive und mehr Grün auf Dach und Wand.

Thema Kultur

1) Welche Spitzenkraft des Kölner Kulturlebens sollte unbedingt gehalten werden?

Es ist schon mal sehr beruhigend, dass Francois-Xavier Roth für das Gürzenich-Orchester und Yilmaz Dziewior für das Museum Ludwig gehalten werden konnten. Für uns unverzichtbar ist auch Hannelore Vogt, die die Stadtbibliothek souverän und inspirierend in die Zukunft führt – sowohl in den Stadtteilen als auch in der Zentrale am Neumarkt.

2) Welches konkrete Kultur-Projekt sollte mehr finanzielle Unterstützung erhalten als bislang?

Wir möchten die Freie Szene in Köln deutlich besser fördern. Als Orientierung: Die Stadt Köln gibt viel Geld für die eigenen Kulturinstitutionen aus, für die Bühnen der Stadt, die Museen, das Gürzenichorchester. All das ist gut und wichtig. Allerdings bleibt die Freie Szene dahinter weit zurück. Wir fordern, dass die Unterstützung auf ca. 10 Prozent der Ausgaben für die städtischen Institutionen angehoben wird. Die Bedeutung der einzelnen Szenen für die Stadt Köln liegt jetzt schon oberhalb dieser 10 Prozent. Es wird also Zeit!

Thema Sicherheit:

1) Sind Sie für den Ausbau der Videoüberwachung?

Sind Sie für den Ausbau der Videoüberwachung?

Nach den sexuellen Übergriffen in der Silvesternacht 2015/2016 hat sich die Kölner FDP für eine Videoüberwachung an den kriminellen Hotspots, wie die Domplatte, oder die Kölner Ringe ausgesprochen. Auch im Rechtsrheinischen, wie den Wiener Platz, sollte dieses Instrument eingesetzt werden. Wichtig für die FDP ist, dass der Datenschutz eingehalten wird und eine Erfolgsüberprüfung stattfindet.

2) Wie wollen Sie die Situation in Angsträumen, wie beispielsweise am Ebertplatz konkret verbessern?

Wir wollen durch Beleuchtungskonzepte, bauliche Veränderungen, Rückschnitt von Sträuchern und erhöhter Präsenz von Polizei und Ordnungsamt ein erhöhtes Sicherheitsgefühl auf Plätzen und Straßen schaffen. Am Ebertplatz muss der Fußgängerverkehr aus der unterirdischen Passage herausgeholt und ans

Tageslicht gebracht werden. Wir benötigen eine Platzverschönerung, die die Aufenthaltsqualität verbessert.